

STAND PUNKT

SPD-Ortsverein Margetshöchheim · März 2008



www.spd-margetshoechheim.de

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Keiner der drei Kandidaten konnte am 2. März die absolute Mehrheit erzielen.

Am Sonntag kommt es deshalb zur Stichwahl zwischen Herrn Brohm und mir. Daher wende ich mich nochmal an Sie persönlich.

Viele Fragen wurden seit dem Wahltag von Ihnen an mich herangetragen, die ich nachfolgend für Sie zusammengestellt habe:

BÜRGER: „WAS WAR IHRE ERSTE REAKTION AUF DAS WAHLERGEBNIS?“

Sicherlich war ich über das %-Ergebnis enttäuscht, auf der anderen Seite ist das erste Etappenziel, die Stichwahl, erreicht.

Ich konnte den Bürgern noch nicht glaubhaft machen, dass ich mit überdurchschnittlichen Engagement, Durchsetzungsvermögen, aber auch mit Kreativität und Sachkompetenz frischen Wind ins Rathaus bringen werde.

BÜRGER: „WIE ERKLÄREN SIE DAS ABSCHNEIDEN DER EHRENAMTLICH ENGAGIERTEN KANDIDATEN?“

Auch hier mussten wir leider landkreisweit feststellen, dass unabhängig von der Partei, das ehrenamtliche Engagement für den Bürger keinen

DIE THEMEN:

Stichwahlen am 16. März

Statement Günter Stock

Statement Heinz Döll, Erich Dausacker

STICHWAHL AM 16. MÄRZ



für ein Lebenswortes
Margetshöchheim.

DIE KARTEN SIND NEU GEMISCHT

Stellenwert mehr besitzt. Dies ist eine Abstrafung derjenigen, die sich Woche für Woche in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Altenfürsorge oder für Kultur und sonstige Angebote einsetzen. Ohne Ehrenamtliche wäre jeder Ort, jede Stadt ein ganzes Stück ärmer. Sowohl finanziell als auch gesellschaftlich.

Für alle Vereine sind Ehrenamtliche von unverzichtbarer Bedeutung: Sie stellen Ihre Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten und vor allem ihre Zeit für andere Mitbürger bzw. Mitglieder





zur Verfügung. Sie übernehmen Verantwortung an der Spitze und sind in der Regel jederzeit für ihre Mitglieder ansprechbar. Aber die Vereinsarbeit hat auch noch viele weitere soziale Werte: Menschen kommen zueinander, arbeiten miteinander, Junge

und Alte, einsame und gesellige, unterstützen sich und meistern die verschiedensten Probleme unserer Gesellschaft. Es war für mich enttäuschend zu sehen, wie dies vom Wähler nicht honoriert wurde.

BÜRGER: „SIE SIND IN VIELEN EHRENÄMTERN ENGAGIERT, WIE LÄSST SICH DAS MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT VEREINBAREN?“

Natürlich haben wir uns in den verschiedenen Vorstandsgremien mit der Nachfolge bzw. den möglichen Alternativen auseinandergesetzt. Dabei war mir wichtig darzulegen, dass ich mich nicht von heute auf morgen aus allen Verantwortungsbereichen zurückziehen, sondern eine für alle sinnvolle und tragbare Lösung anstreben werde. Im Übrigen gibt es im Landkreis etliche Bürgermeister (und auch den amt. Landrat) mit ehrenamtlichen Ämtern.

BÜRGER: „WIE LASSEN SICH BÜRGERMEISTERAMT – ALSO EIN FULL-TIME-JOB- UND FAMILIE VERBINDEN?“

Bereits seit 13 Jahren habe ich bewiesen, dass ich Beruf und Familie miteinander vereinbaren kann, d.h. mein Leben war bisher bereits ein Fulltime-job. Doch mit einem gut organisierten und funktionierenden Familienunternehmen, mit Disziplin und einer gehörigen Portion Idealismus lässt sich das gut meistern. Ohne die 100%-Unterstützung meines Mannes – ohne die weder Beruf noch Eh-

renamt möglich wäre – und meiner Familie vor Ort wäre dies nicht machbar. Von Anfang an hat er meine Berufstätigkeit unterstützt und sich ebenbürtig bei der Kindererziehung, Haushaltsarbeit und den alltäglichen Kleinigkeiten eingebracht. So wird er mich auch zukünftig unterstützen, auch im Falle des Bürgermeisteramtes.

Ich will meine berufliche Qualifikation, meine über zwanzigjährige Erfahrung in verschiedenen Vereinsthätigkeiten und meine Erfahrung als Mutter verbinden und für Sie als Bürgermeisterin das Leben in der Gemeinde mitgestalten.

BÜRGER: „WARUM WURDE DIE SPD-FRAKTION ERST IM LETZTEN DREIVIERTEL JAHR SO AKTIV?“

Nach Außen hin mag dies auf den ersten Blick so erscheinen. Wer unsere Kandidaten und mich kennt, weiß jedoch, dass wir 12 Monate im Jahr für die Belange unserer Gemeinde aktiv sind (in Vereinen, Organisationen und sonstigen Gremien ohne Parteiflagge), oft im Hintergrund und weniger offensichtlich. Darüber hinaus kommen mit neuen Kandidaten auch neue Ideen oder alte Themen werden neu angepackt.

Diesen Schwung vor einer Wahl zu nutzen ist absolut legitim und, das möchte ich betonen, sowohl beim Bürgerbus, als auch bei unserer Elektromüllsammelaktion hätten wir die anderen Fraktionen gern mit einbezogen. Es hätte gemeinsame Aktionen geben können. Statt dessen gab es einen schwarz-„grünen“ Schulterchluss um sämtliche Aktivitäten der „SPD-Frau“ vor der Wahl zu behindern. Das diese destruktive Haltung gegen das Gemeindewohl letztlich durch den Wähler honoriert wurde, war nicht nur für mich überraschend.

BÜRGER: „WARUM KOMMEN ERST IM WAHLJAHR NEUE VORSCHLÄGE FÜR INVESTITIONEN UND MASSNAHMEN?“

Die letzte Wahlperiode war stark gekennzeichnet von einer restriktiven, soliden Finanz- und Haushaltspolitik, die von allen Fraktionen mitgetragen wurde. Trotz angespannter Haushaltslage haben wir es gemeinsam geschafft die Finanzkraft der Ge-

meinde in den letzten Jahren stetig zu verbessern und die Pro-Kopf-Verschuldung zu senken. Erst seit letztem Jahr erlaubt die Entwicklung der gemeindlichen Finanzen auch wieder an neue Investitionen zu denken.

Diese moderate Finanzpolitik wird von uns fortgeführt werden, bzw. nach weiteren Möglichkeiten einer innovativen Finanzpolitik gesucht, z.B. durch Einbinden von privaten Investoren in gemeindliche Projekte.

BÜRGER: „WIE AUSGEPRÄGT WÄRE DIE PARTEIPOLITISCHE GEMEINDEARBEIT IN DEN NÄCHSTEN JAHREN?“

Wie bisher als Gemeinderätin, möchte ich eine Bürgermeisterin für „alle Bürger und Bürgerinnen“ sein, nicht bestimmt oder eingeschränkt durch par-

teipolitische Vorgaben, beschränkt durch die Sicht der sog. „Partei-brille“. In den letzten sechs Jahren war unsere Politik immer ortsbezogen und ausgerichtet auf die Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Übergeordnete Parteiinteressen spielten bei unseren Entscheidungen keine Rolle. Dies zeigt sich schon allein darin, dass wir sowohl mit parteilosen Kandidaten und Gemeinderäten zusammenarbeiten und auch mit den anderen Fraktionen mehrheitliche, einstimmige Beschlüsse erarbeiteten.

Herzlichst, Ihre

Christine Haupt-Kreutzer

Liebe Wählerinnen und Wähler,

in wenigen Wochen geht meine Amtszeit zu Ende. Die Arbeit für Sie hat mir viel Freude gemacht. Nie hatte ich mein Handeln parteipolitischen Interessen untergeordnet, Konsens und Kompromiss waren ebenso Maximen meines Handelns wie eine gute Zusammenarbeit mit meinem Vertreter, Herrn Norbert Götz. Und Sie hatten dies bei 3 Bürgermeisterwahlen auch honoriert. Aber mit 64 Jahren halte ich die Zeit für gekommen, dass die Verantwortung für die Gemeinde in jüngere Hände übergeht.



Mit Frau Christine Haupt-Kreutzer kandidiert eine engagierte, junge Gemeinderätin, die in mehreren

örtlichen Vereinen im Vorstand mitarbeitet. Sie ist zupackend, denkt analytisch und hat Durchsetzungsvermögen. Eigenschaften, die sie für das Amt der Bürgermeisterin besonders eignen und ich wünsche ihr, dass sie erfolgreich sein wird.

Ich kenne ihr Verhandlungsgeschick, ihre Dialogbereitschaft aus vielen Fraktionssitzungen und ich bin überzeugt, dass sie ihre Meinung, ihre Entscheidungen stets an der Sache und nicht an parteipolitischen Interessen orientieren wird, wie ihr das bereits böswillig unterstellt wurde.

Mit Herrn Etthöfer hatte sie nie Auseinandersetzungen, schon gar keine persönlichen. Ihr wohl einziger „Mangel“: Sie kandidiert für die SPD! Es ist schade, dass Frau Haupt-Kreutzer in eine Konfrontation hineingezogen wird, mit der sie absolut nichts „am Hut“ hat.

Herzlichst,

Ihr Günter Stock





Heinz Döll

Erich Dausacker

Liebe Margetshöchheimer/innen,

Nach fast 25 Jahren im Gemeinderat Margetshöchheim haben wir auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Warum werden sich viele Bürger fragen, da wir alle beide bei den zurückliegenden Wahlen immer recht achtbare Ergebnisse erzielten.

Dafür gibt es eine einfache Erklärung. Wir rund 60-jährigen wollten nunmehr anderen jungen Kandidaten, ob Alt- oder Neubürger die Chance geben, sich politisch für die Gemeinde zu engagieren. Eine Erneuerung, die wir bewusst und gemeinsam mit dem Wähler gehen wollten. Eine Erneuerung, die auch die anderen Parteien und Gruppierungen noch – vielleicht vor oder bei der nächsten Gemein-

deratswahl – vor sich haben.

Wir bedauern, dass die Margetshöchheimer Wähler die Chancen, die sich durch die stark verjüngte Kandidatenliste eröffnet haben, nicht mitgetragen haben. Doch mit der Stichwahl um das Bürgermeisteramt ergibt sich nochmals die Möglichkeit unsere Gemeinderätin Christine Haupt-Kreutzer als Bürgermeisterin zu wählen.

Nicht nur in Vereinen sondern gerade als Gemeinderätin hat sie gezeigt, dass sie über politische Grenzen hinweg eine solide und konstruktive Gemeindepolitik gestalten kann. Sie hat es verstanden, sowohl die Interessen der älteren als auch der jüngeren Generationen dynamisch und konsequent zu

vertreten, weiter zu entwickeln und umzusetzen. Und auch in (hitzigen) Diskussionen im Gemeinderat stand sie engagiert ihren „Mann“ und wusste sich nicht nur gegenüber Herrn Ethhöfer und Herrn Brohm zu behaupten.

Für die Stichwahl am Sonntag wünschen wir Christine Haupt-Kreutzer eine Mehrheit an Bürgern, die ihr tatsächliches jahrelanges Engagement zu schätzen und zu bewerten wissen.

Wir sind überzeugt, sie ist eine gute Wahl für Margetshöchheim.

ALLES GUTE!

Heinz Döll, Erich Dausacker

